

Freiwillige Feuerwehr Bad Harzburg



Abschlussbericht

zum

Gebäudefeuer Bismarckstraße 35

in Bad Harzburg am 14. Januar 2009

Uwe Fricke, 2008

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
Einsatzbericht Gebäudefeuer Bismarckstraße 35	2
Alarmierung	2
Lage beim Eintreffen	2
Gebäudebeschreibung	3
Schadenlage	4
Ersteinsatz und Menschenrettung	4
Weitere Einsatzmaßnahmen und Alarmierungen	6
Abschließende Maßnahmen	7
Abschlussbemerkungen	7
Eingesetzte Kräfte	8
Bislang erkannte Probleme	9
Ordnung des Raumes, hier Drehleitereinsatz und Standort	9
Trupp verliert sich bei der Menschenrettung	9
B-Rohreinsatz an der Gebäudesüdseite	10
Einsatz des mobilen Rauchverschlusses	10
Atemschutzüberwachung und Gerätetechnik	10
Einsatz des Sprungretters	10
Bildokumentation der ersten Minuten	11
Bildokumentation über den eingesetzten mobilen Rauchverschluss	17
Einsatzskizze	21

Vorwort

Dieser Abschlussbericht dient der weiteren Verbesserung der Ausbildungsabläufe innerhalb der Ortsfeuerwehr Bad Harzburg. Soweit es die Wahrung der Persönlichkeitsrechte hergab, wurde der Einsatzablauf sehr detailreich nachvollzogen. Sollten sich dennoch Ungereimtheiten ergeben, so bitten wir um Nachsicht, insbesondere wurde auf die Darstellung der örtlichen Situation in den Zimmern absichtlich verzichtet. Bei der Einsatznachbesprechung am 20. Januar 2009 konnte noch einige wichtige Details mit den eingesetzten Trupps geklärt und besprochen werden.

Der Fachbereich Ausbildung der Ortsfeuerwehr Bad Harzburg hatte bereits im vorigen Jahr damit begonnen, die Ausbildungsinhalte für den Zeitraum ab 2009 neu zu strukturieren. Schon weit vor diesem Einsatz begannen die Mitarbeiter des Fachbereiches Ausbildung, mit der Unterstützung des Fachbereiches Atemschutz/Gefahrgut ein Konzept für die zukünftigen Ausbildungsinhalte zu erarbeiten. Ab dem Ausbildungsjahr 2009 werden intensiv die Standard-Einsatz-Regeln den Kameradinnen und Kameraden vermittelt. Hierzu haben die beiden Fachbereiche eine 23 Seiten starke Broschüre herausgegeben, die jedem aktiven Mitglied der Ortsfeuerwehr Bad Harzburg zugeleitet worden ist. Die Broschüre enthält neben umfangreichen Regelhinweisen auch Checklisten für Zug-, Gruppen- und Truppführer, sowie für die Maschinisten anhand derer jeder Ausbildungsteilnehmer sich selbst messen und bemessen lassen kann.

Der Autor dieses Abschlussberichtes ist guter Dinge, dass das neue Ausbildungskonzept auf breite Zustimmung bei den aktiven Kameradinnen und Kameraden stoßen und es bald weitere Früchte tragen wird.

Uwe Fricke
-Ortsbrandmeister-

Einsatzbericht: Gebäudefeuer Bismarckstraße 35

In der niedersächsischen Stadt Bad Harzburg (ca. 25.000 Einwohner) kam es innerhalb weniger Tage zu zwei Gebäudefeuern mit Menschenleben in Gefahr. Beim zweiten Einsatz, der hier näher beschrieben wird, konnten in letzter Minute zwei Kinder aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Dabei geriet der Angriffstrupp selber in Not. Insgesamt wurden fünf Menschen in die Krankenhäuser eingeliefert, davon drei mit schweren Verletzungen.

Die Stadt Bad Harzburg unterhält insgesamt fünf Ortsfeuerwehren, neben der Schwerpunktfeuerwehr Bad Harzburg sind dies die beiden Stützpunktfeuerwehren Bündheim/Schlewecke und Harlingerode, sowie die beiden Wehren mit Grundausstattung die Ortsfeuerwehren Bettingerode und Westerode. An Einsatzfahrzeugen stehen zur Verfügung: 2 x ELW 1, 4 x MTW, 1 x DLA (K) 23/12, 2 x TLF 16/25, 1 x TLF 16/24Tr, 1 x TLF 4000/200, 1 x LF 16, 1 x LF 8/schwer, 3 x LF 8, 2 x LF 10/6, 1 x RW 2, 1 x GW-Öl und 1 x HiLF. Jährlich müssen in der Stadt bis zu 270 Einsätze bewältigt werden.

Alarmierung:

Am Mittwoch, den 14. Januar 2009 wurde um 17.03 Uhr die Schwerpunktfeuerwehr Bad Harzburg von der Feuerwehreinsatz- und Rettungsleitstelle (FERLS) über Funkalarm zu einem Brandeinsatz alarmiert. Zwei Minuten später erfuhr der Ortsbrandmeister auf dem Einsatzleitwagen auf Nachfrage von der FERLS, dass es sich um einen bestätigten Wohnungsbrand in der Bismarckstraße 35 handele und dass sich noch Personen im Gebäude befinden, somit Stichwort Gebäudefeuer Menschenleben in Gefahr! Der Ortsbrandmeister ließ noch vor dem Ausrücken des Einsatzleitwagens 2. Alarm für die Feuerwehr Bad Harzburg auslösen. Somit war die Freigabe für das gemeinsame Ausrücken vom Löschzug und vom Rüstzug erteilt. Knapp 5 Minuten nach der Alarmierung trafen die ersten Kräfte mit ELW 1, TLF 16/25, DLA (K) 23/12 und LF 16 an der Einsatzstelle ein. Aufgrund der massiven Brandentwicklung im Untergeschoss des dreigeschossigen Wohngebäudes erhöhte der Ortsbrandmeister auf 3. Alarm für die Feuerwehr Bad Harzburg, es wurden somit die Sirenen in der Kernstadt ausgelöst.

Lage beim Eintreffen:

Gebäudebeschreibung

Beim Brandobjekt handelte es sich um ein dreigeschossiges Mehrfamilienhaus, welches in Harzer Holzbauweise errichtet worden war. Der Treppenraum war von der Gebäuderückseite durch eine zweiflügelige Eingangstür erreichbar. Der Treppenraum bestand aus einer Holzkonstruktion (Treppe und Geländer), die Wände waren mit einer Strukturtapete verkleidet. Vom Treppenraum aus zweigten im Erdgeschoss und in der ersten Etage jeweils zwei Wohnungstüren ab, die aber immer in eine gemeinsame Wohnung mündeten. Im Obergeschoss führte eine Tür in die oberste Wohnung. Über eine schmale Stiege führte ein Weg weiter hinauf zu einem halbhohen, bedingt begehbaren Spitzboden.

Die Dachkonstruktion bestand aus einem Satteldach mit Betonziegeln. Die Wohnung im 2. Obergeschoss besaß einen Erker zur Bismarckstraße hinaus. Auf der nördlichen Seite war die Fassade ca. 1m nach hinten versetzt. Auch hier gab es zwei Fenster die zur Bismarckstraße hinaus mündeten. Vor diesen Fenstern, worüber später ein Kind gerettet wurde, befand sich ein kurzes, steiles mit Ziegeln bedecktes Dach. Gegenüber dem Brandgebäude stand in ca. 7m Abstand ein kleineres Haus, welches über die Grundstückszufahrt erreichbar war. Vor dem Brandgebäude gab es einen ca. 3m breiten Grünstreifen. Links vom Gebäude führte eine ca. 3m breite gepflasterte Zufahrt auf den Hof. Rechts vom Gebäude führte ebenfalls eine gut 2m breite, aber nur die ersten Meter gepflasterte Zufahrt ebenfalls zum Hof. In dieser Zufahrt war unmittelbar unter der Brandwohnung an der Gebäudestirnseite (Südseite)

ein Anhänger abgestellt. Auf dem Hof (Ostseite) standen ein Transporter und ein PKW. Vor dem Gebäude standen zwei hohe Straßenbäume und eine Straßenlaterne. Die Vorderfront des Grundstückes (Westseite) war mit einer ca. 1,7m hohen Hecke und einem ca. 1m hohen Holzzaun eingefriedet. An der Stirnseite gab es im Erd- und im 1. Obergeschoss je zwei kleine Balkone mit einer Tiefe von ca. 0,5m. Die Balkone waren mit je einem Metallstabgeländer umgeben und zum Balkon hin führte je eine Balkontür und ein Fenster. Vor dem unteren Balkon standen ca. 3m hohe Büsche und Sträucher.

Schadenlage

Zum Eintreffzeitpunkt des Löschzuges um 17.08 Uhr schlugen auf der Südseite des Gebäudes aus der Erdgeschosswohnung mehrere Meter hohe Flammen heraus. Die Zimmer an der Südseite standen offensichtlich im Vollbrand. Die Flammen züngelten sich an der Gebäudefassade hinauf und es drohte ein Flammenüberschlag ins 1. Obergeschoss. Der Ersteinsatzleiter (Ortsbrandmeister) traf auf der Gebäuderückseite auf drei Personen, zwei Erwachsene Frauen und ein Kind, denen es offensichtlich gerade noch gelungen war, aus dem Gebäude zu fliehen. Alle Personen hatten rußgeschwärzte Gesichter. Es wurde dem Einsatzleiter mitgeteilt, dass sich zwei kleine Kinder im Obergeschoss befänden. Aus der Erdgeschosswohnung drang bereits deutlich Rauch in den Treppenraum hinein. Zur Erdgeschosswohnung führte eine kurze Holzterrappe hinauf.

Ersteinsatz und Menschenrettung

Der Staffelführer vom Tanklöschfahrzeug erhielt den Einsatzauftrag unverzüglich die erste Menschenrettung über den Treppenraum im Innenangriff mit einem C-Rohr durchzuführen. Die Drehleiter sollte hierbei an der Gebäudefront sofort in Anleiterbereitschaft gehen und das Obergeschoss sichern. Zu diesem Zeitpunkt konnte der Einsatzleiter auch zwei Kinder schemenhaft an einem der Fenster im Obergeschoss ausmachen, sie verschwanden dann aber wieder nach kurzer Zeit. Die Rauchentwicklung hielt sich zu diesem Zeitpunkt noch in Grenzen. Der Staffelführer des Tanklöschfahrzeuges erhielt weiterhin den Auftrag vom Einsatzleiter im Rahmen des Erstangriffes einen mobilen Rauchverschluss vor die geschlossene Wohnungstür der Brandwohnung einbauen zu lassen. Der Gruppenführer des kurz danach eintreffenden Löschgruppenfahrzeuges LF 16 erhielt den Auftrag, ebenfalls von der Gebäuderückseite mit allen zur Verfügung stehenden Atemschutzgeräteträgern den ersten Angriffstrupp bei der Menschenrettung zu unterstützen. Es wurde von hier ein zweites C-Rohr zur Absicherung des Treppenraumes vorgenommen. Standardmäßig sind die ersten Angriffstrupps der Feuerwehr Bad Harzburg grundsätzlich mit Brandfluchthauben, je Trupp zwei Hauben, ausgestattet. Die Atemschutzgeräte sind in Überdrucktechnik ausgeführt und zur Gewichtsreduzierung mit CFK-Flaschen ausgestattet. Der Angriffstrupp vom Löschgruppenfahrzeug erhielt zusätzlich die Wärmebildkamera als Suchhilfsmittel. Der Sicherheitstrupp, standardmäßig bei der Feuerwehr Bad Harzburg mit einem Rettungsatemschutzgerät in einer speziellen Tragetasche und weiteren Rettungsmitteln ausgerüstet, stand sofort auf der Gebäuderückseite am Hauseingang in Bereitschaft. Für die Angriffsleitungen wurde ein Schnellangriffsverteiler auf dem Hof, vor dem Hauseingang platziert und zwei Angriffsleitungen in das Gebäude vorgenommen. Eine Leitung nahm der Angriffstrupp 60-16 mit ins Obergeschoss, das andere Rohr wurde zur Absicherung des Treppenraumes vom Angriffstrupp 60-26 mitgeführt.

Der Angriffstrupp 60-16 vom Tanklöschfahrzeug 60-16 kämpfte sich bei fast Nullsicht im Treppenhaus hoch bis in die oberste Wohnung um dort nach den beiden Kindern zu suchen. Mit einigen Wasserstößen wurde die Decke im Treppenraum in Höhe des Erdgeschosses kurz vom vorgehenden Trupp abgelöscht. Die Angriffsleitung wurde anschließend bis ins Obergeschoss mitgeführt. Zu diesem Zeitpunkt verhinderte der mobile Rauchverschluss eine massive Rauchausbreitung in den Treppenraum. Der Angriffstrupp 60-16 fand in der obersten Wohnung die beiden Kinder und begann damit, ihnen die Brandfluchthauben aufzusetzen. Hierfür war es notwendig, dass sich die beiden Kameraden ihrer Einsatzhandschuhe

entledigten. Zu diesem Zeitpunkt „brannte“ der mobile Rauchverschluss durch starke Flammeinwirkung im oberen Bereich durch. Schlagartig drang jetzt der Brandrauch massiv in den Treppenraum ein und heizte diesen sehr stark auf. Der Angriffstrupp 60-16 hatte zum Auffindzeitpunkt der beiden Kinder noch einige Dezimeter Sichtweite gehabt, diese wurde ihm aber jetzt gänzlich entzogen und die obere Wohnung füllte sich sehr schnell mit heißen Brandgasen, die anschließend deutlich sichtbar aus den Wohnungsfenstern austraten. Es war jetzt nur noch eine Frage der Zeit, wann es zu einer Durchzündung des gesamten Treppenraumes und der Obergeschosse kommen konnte.

Der zweite Angriffstrupp 60-26 hatte zu diesem Zeitpunkt damit begonnen, sich ebenfalls im Treppenraum ins Obergeschoss hoch zu arbeiten und wurden auch von den heißen Brandgasen erfasst. Ein weiterer Trupp mit einem C-Rohr sicherte dabei den unteren Bereich des Treppenraumes, damit kein Feuer den Rückweg der oben eingesetzten Trupps abschneiden konnte. Der erste Angriffstrupp 60-16, jeder Feuerwehrmann hatte ein Kind im Arm, verlor sich jetzt aus den Augen. Der Angriffstruppmann vom A-Trupp 60-16 fand durch den plötzlich eingetretenen massiven Brandrauch seine Einsatzhandschuhe nicht mehr und er entschloss sich, sofort mit dem Kind in Richtung Treppenraum zu begeben. Auf der Treppe kurz vor Wohnungstür traf er auf den Angriffstrupp 60-26. Da er sich zu diesem Zeitpunkt schon leichte Verbrennungen an den Händen zugezogen hatte, übergab er das Kind dem Angriffstrupp 60-26. In letzter Sekunde schafften es die drei Kameraden mit dem Kind im Arm noch an der Brandwohnung vorbei ins Freie zu gelangen. Dort übernahm der Gruppenführer des Löschgruppenfahrzeuges 60-26 das Kind und führte es unverzüglich dem Rettungsdienst zu. Dieser hatte zwischenzeitlich unter Leitung des Notarztes auf Anweisung des Einsatzleiters einen Personen- und Verletztensammelplatz eingerichtet.

Fieberhaft versuchten jetzt die Einsatzkräfte am Hauseingang Kontakt mit dem im Obergeschoss verbliebenen Angriffstruppführer vom A-Trupp 60-16, der ebenfalls ein Kind im Arm hatte, aufzunehmen. Der Rückweg war zu diesem Zeitpunkt aufgrund der enormen Hitze im Treppenraum abgeschnitten. Es herrschte jetzt eine absolute Ausnahmesituation, die man bei keiner noch so realistischen Übung nachspielen könnte. Nachdem feststand, dass sich der verbliebene Angriffstruppführer vom A-Trupp 60-16 über Funk nicht mehr meldete löste der Einsatzleiter den Atemschutznotfall mit der Durchsage an alle Einsatzkräfte „Maday, maday, maday“ aus. Alle verfügbaren Kräfte wurden zusammengezogen. Plötzlich erschien der Angriffstruppführer mit dem Kind im Arm an einem der Fenster im Obergeschoss, auch der Funkkontakt konnte wieder hergestellt werden. Die Drehleiter wurde jetzt zu diesem Fenster geleitet. Allerdings erschwerten die Bäume vor dem Gebäude das Anleitern und der Drehleiterkorb erreichte das Fenster gerade so, war aber jetzt nur in einem spitzen Winkel zum Gebäude zu positionieren. In einer halsbrecherischen Aktion gelang es jetzt dem Angriffstruppführer das Kind in den Korb der Drehleiter hinein zuschieben, allerdings hingen teilweise die Arme und Beine des Kindes noch draußen. Unter absoluter Lebensgefahr gelang es dem Angriffstruppführer das Kind und sich selbst immer weiter in den Korb der Drehleiter hinein-zubringen. Unterstützung erhielt er vom stellv. Zugführer des Löschzuges, der jetzt ohne Atemschutz über den Leiterpark dem Angriffstruppführer zur Hilfe geeilt war. Aufgrund der weiten Ausladung des Leiterparks und des schlagartigen Gewichtes durch die „zugestiegenen“ Personen verhakte sich der Drehleiterkorb an der Gebäudestruktur. Erst nachdem der stellv. Zugführer wieder über den Leiterpark die Drehleiter verlassen hatte, gelang es, die geretteten Personen nach unten zu befördern. Sofort wurde das Kind vom Rettungsdienst übernommen und unverzüglich intubiert. Die Menschenrettung war jetzt abgeschlossen – alle Beteiligten hatten einen sehr großen Schutzensel!

Während der turbulenten Phase der Menschenrettung war auch der Stadtbrandmeister an der Einsatzstelle eingetroffen, sofort übernahm er die Gesamteinsatzleitung. Dies war für den Ersteinsatzleiter eine sehr große Hilfe, da er sich jetzt intensiv und ausschließlich um die Menschenrettung und Brandbekämpfung kümmern konnte.

Weitere Einsatzmaßnahmen und Alarmierungen

Während der Menschenrettung veranlasste der Ersteinsatzleiter um 17.18 Uhr die Alarmierung der Feuerwehr Goslar mit einem weiteren Löschzug zur Unterstützung, vor allem wurde eine zweite Drehleiter benötigt, da es jederzeit zu einer Durchzündung des gesamten Gebäudes hätte kommen können. Kurz zuvor hatte der Stadtbrandmeister auch die Ortsfeuerwehr Bündheim/Schlewecke alarmieren lassen. Im späteren Einsatzverlauf wurde auch die Feuerwehr Harlingerode für den Aufbau einer Wasserversorgung alarmiert. Die verbliebenen Ortsfeuerwehren Bettingerode und Westerode wurden zur Sicherstellung des Brandschutzes in der übrigen Stadt Bad Harzburg in ihren Standorten belassen, so dass in den Außenbereichen neben dem Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Harlingerode, welches ebenfalls im Standort verblieb, jeweils ein wasserführendes Fahrzeug einsatzbereit zur Verfügung stand. Von der FERLS wurde der Kreisbrandmeister alarmiert. Der Kreisbrandmeister traf wenig später zusammen mit seinem Stellvertreter an der Einsatzstelle ein. Ebenfalls wurde der Wechsellader Atemschutz der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Goslar alarmiert, da abzu-sehen war, dass eine größere Menge an Atemschutzgeräteträgern eingesetzt wird. Neben umfangreichen Rettungsmitteln des Rettungsdienstes traf auch das DRK kurz nach der Alarmierung an der Einsatzstelle mit mehreren Fahrzeugen ein. Die Polizei veranlasste die Vollsperrung der Bismarckstraße, die zu diesem Zeitpunkt sowieso für den Durchgangsverkehr nicht mehr befahrbar war.

Kurz nach Abschluss der Menschenrettung ordnete der Ersteinsatzleiter, jetzt Abschnittsleiter 60-1, an dass sich alle Kräfte aus dem Gebäude kurzfristig zurückziehen, damit man einen Lageüberblick bekam und den Einsatz neu strukturieren konnte. Zu dieser Zeit wurde die Brandbekämpfung mit einem B-Rohr im Außenangriff fortgesetzt um eine weitere Brandausbreitung in die über der Brandwohnung liegenden Räume zu unterbinden. Die Einsatzstelle wurde anschließend in mehrere Einsatzabschnitte aufgeteilt.

- Einsatzabschnitt 1: Innenangriff über den Hauseingang und den Treppenraum, die Drehleiter wurde diesem Einsatzabschnitt zugeordnet, damit eine Anleiterbereitschaft aufrechterhalten werden konnte.
- Einsatzabschnitt 2: Brandbekämpfung im Außen- und Innenangriff über die Südseite und die Gebäudeforderfront, unter zu Hilfenahme von tragbaren Leitern.
- Einsatzabschnitt 3: Personensammelplatz und medizinische Versorgung der geretteten Personen und der Einsatzkräfte.
- Einsatzabschnitt 4: Der Löschzug der Feuerwehr Goslar, der autark arbeitete stellte ebenfalls die Anleiterbereitschaft an der Gebäudenordseite sicher.
- Einsatzabschnitt 5: Wasserversorgung

Die Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr Bündheim/Schlewecke wurden den jeweiligen Einsatzabschnitten 1 und 2 zugeordnet und leisteten hierbei wertvolle Unterstützung. Ebenso wurden die frei verfügbaren Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr Harlingerode den jeweiligen Einsatzabschnitten zugeordnet.

Der B-Rohreinsatz hatte mittlerweile Wirkung gezeigt, ebenso die eingeleiteten Innenangriffe. Nach 1 Stunde konnte „Feuer unter Kontrolle – Nachlöscharbeiten“, gemeldet werden.

Die verletzten Kinder im Alter von 7, 9 und 10 Jahren wurden vom Rettungsdienst in die Krankenhäuser Goslar und Hannover gebracht. Ebenso eine ältere Dame und die Mutter der Kinder wurden in die Krankenhäuser gebracht. Das DRK und anfänglich ein RTW des Rettungsdienstes übernahmen die rettungsdienstliche Absicherung der eingesetzten Atemschutzgeräteträger.

Systematisch wurde jetzt die Brandwohnung Zimmer für Zimmer abgelöscht. Teilweise mussten aber im Fassadenbereich und in den Zwischendecken Öffnungen geschaffen werden, damit versteckte Glutnester gelöscht werden konnten.

Die Feuerwehr Harlingerode hatte zwischenzeitlich mit dem Mehrzweckfahrzeug, der als SW 1000 ausgerüstet ist, vom unterirdischen Löschwasserbehälter mit 100m³ Inhalt am Stadtpark bis zur Einsatzstelle eine B-Leitung aufgebaut. Zuvor und parallel dazu wurden die Einsatzfahrzeuge mit Löschwasser aus dem Trinkwasserrohrnetz der Stadtwerke über Hydranten ebenfalls versorgt.

Zur Sicherstellung des Schlauchmaterials wurde der Schlauchwechselwagen der Feuerwehertechnischen Zentrale in Goslar alarmiert, der wenig später an der Einsatzstelle eintraf.

Abschließende Maßnahmen:

In Absprache mit der Polizei, die später das Wohnhaus zur Brandursachenermittlung beschlagnahmte, wurde ein Teil des Brandschuttes aus der Brandwohnung ins Freie geschafft und dort endgültig abgelöscht.

Mit Hilfe einer Wärmebildkamera wurde das gesamte Gebäude intensiv nach versteckten Brandnestern abgesucht und diese dann abgelöscht.

In Absprache mit dem Ordnungsamt hatte der Stadtbrandmeister veranlasst, dass eine Fachfirma aus Harlingerode anrückte, die anschließend die zerstörten Fenster der Wohnungen mit Holztafeln sicherte.

Aufgrund der Brisanz die dieser Einsatz an den Tag gelegt hat, wurden auf Veranlassung des Ortsbrandmeisters alle einsatzrelevanten Räume und die Gesamteinsatzsituation durch erfahrene Zugführer und dem stellv. Ortsbrandmeister, dem zusätzlich die Versorgungskomponente zugeteilt worden war, dokumentiert.

Abschlussbemerkungen:

Für die Ortsfeuerwehr Bad Harzburg war es das zweite Gebäudefeuer innerhalb von 7 Tagen, bei dem Menschenleben in Gefahr waren und es galt, mehrere Personen aus den betreffenden Gebäuden zu holen.

Allerdings ging dieser Einsatz allen Einsatzkräften an die Nieren. Eine Menschenrettung unter absoluter Lebensgefahr für die Einsatzkräfte kommt zum Glück nur sehr selten vor. Hierbei hat sich aber die gute Ausbildung aller beteiligter Feuerwehren und aller weiteren Einsatzkräfte in hervorragender Weise bewährt. Für die Verantwortlichen ist dies auch mal eine Bestätigung, richtig gehandelt zu haben. Allerdings geben einige Fakten noch Hinweise auf Ausbildungsdefizite, die es gilt in Zukunft noch weiter auszumerzen.

Aber nicht nur die Ausbildung und der beispiellose Mut der Rettungstrupps hat zum letztendlichen Erfolg beigetragen, auch die manchmal kritisch beäugte Ausrüstung und hier vor allem neben der Standardausrüstung, die Ausrüstung, die vom Gesetzgeber nicht zwingend vorgeschrieben ist, hat maßgeblich zur Rettung der Kinder beigetragen. Pikanterweise zum Großteil aus Spendengeldern beschaffte Ausrüstung, wie die Wärmebildkamera die schon unschätzbare Hilfe geleistet hat, die Brandfluchthauben, ohne die die Kinder keine Chance gehabt hätten. Der erst kürzlich von der öffentlichen Versicherung Braunschweig überreichte Rauchverschluss hat im Verbund dazu geführt, dass dieser Einsatz nicht in einer Katastrophe endete. Der mobile Rauchverschluss hat vermutlich dazu beigetragen, dass dem Angriffstrupps ein Zeitfenster von 3 bis 4 Minuten verblieb. Eine wichtige Zeitspanne, wenn es ums nackte Überleben geht. Somit hat sich dieses Gerät innerhalb von wenigen Tagen zum zweiten Mal hervorragend bewährt. Allerdings wurde der Rauchverschluss durch den Brand zerstört. Der mobile Rauchverschluss wird dem Hersteller für weitere Untersuchungen zur Verfügung gestellt. Augenscheinlich blieb das eigentliche Verschlussmaterial erhalten,

Verfügung gestellt. Augenscheinlich blieb das eigentliche Verschlussmaterial erhalten, aber der Klettverschluss konnte der thermischen Belastung nicht mehr standhalten. Nach dem Einsatz wurden die Trupps befragt, wie der Einbau- und auch der spätere Ausbau erfolgte. Eingebaut wurde der mobile Rauchverschluss vor die geschlossene Wohnungstür, die allerdings im oberen Bereich schon durchgebrannt war. Ausgebaut wurde später der Rauchverschluss, da die immer noch geschlossene Wohnungstür sich ohne Gewalt nicht mehr öffnen ließ. Nach Auskunft des „Ausbautrupps“ war der Rauchverschluss nach der Brandeinwirkung noch korrekt im Türrahmen verspannt. Wie aber auf den Bildern zu sehen, hing er nach der Brandeinwirkung im oberen Bereich in der Mitte ca. 30cm durch. Nach dem Ausbau des mobilen Rauchverschlusses konnte man noch deutlich am Türrahmen den richtigen Sitz des Spannrähmens erkennen.

Ein besonderer Dank gebührt den Nachbarn, die sich mit ihren Familienangehörigen rührend um die Einsatzkräfte gekümmert hat. Es gab warme Getränke und belegte Brötchen. Auch der Bürgermeister wurde von der Einsatzleitung über den Brand informiert und erschien kurz danach an der Einsatzstelle, um sich über den Fortgang der Löscharbeiten zu informieren. Die Stadtwerke Bad Harzburg sorgten dafür, dass das Brandhaus vom Strom-, Wasser- und Gasnetz getrennt wurde. Zur etwaigen Betreuung der Angehörigen und der Einsatzkräfte standen zwei Notfallseelsorger und eine Mitarbeiterin des Ordnungsamtes zur Verfügung.

Die Schadenhöhe liegt nach ersten Schätzungen von Polizei und Feuerwehr bei mindestens 250.000 Euro.

Es waren insgesamt gleichzeitig eingesetzt: 4 C- Rohre, 1 B-Rohr und ein C-Rohr über Drehleiter. Es wurden etwas über 40 Atemschutzgeräte eingesetzt. Der Ersteinsatz war gegen 22.15 Uhr beendet.

Für alle Beteiligten war es ein sehr emotionaler Einsatz, denn so etwas ist schon immer die Horrorvorstellung eines jeden Feuerwehrmannes (SB) wenn es darum geht, Kinder aus einem brennenden Haus zu retten. Einer der Kameraden sagte hierzu: *„Nachdem ich das Kind in meinen Armen zum Rettungsdienst getragen habe, sagte ich zu mir, jetzt liegt es nur noch in Gottes Hand!“*

Eingesetzte Kräfte:

Feuerwehr Bad Harzburg mit: ELW 1, TLF 16/25, DLA (K) 23/12, LF 16, MTW, TLF 4000/200, RW 2, LF 8/schwer und Anhänger.

Feuerwehr Bündheim mit: MTW, TLF 16/24, LF 8, Hi-LF und MZF

Feuerwehr Harlingerode mit: ELW 1, LF 8 und MZF

Feuerwehr Goslar mit: ELW 1,5, TLF 24/50, DLK 23/12 und LF TS

Rettungsdienst Kreiswirtschaftsbetriebe Landkreis Goslar mit: 2 NEF und 2 RTW

DRK Bad Harzburg mit: 2 KTW

Kreisbrandmeister Landkreis Goslar mit KdoW

Stellv. Kreisbrandmeister Landkreis Goslar mit KdoW

Stadtbrandmeister Bad Harzburg mit KdoW

Feuerwehrtechnische Zentrale Goslar mit: Wechsellader Atemschutz und Schlauchwechsellwagen.

Polizei Bad Harzburg und Kriminalpolizei Goslar

Fachfirma Meinholz aus Harlingerode

Bereitschaftsdienst der Stadtwerke Bad Harzburg GmbH

Zwei Notfallseelsorger

Bislang erkannte Probleme

Ordnung des Raumes; hier Standort Drehleiter und Drehleitereinsatz:

Zuerst gab es ein Kommunikationsproblem. Der Ersteinsatzleiter hatte der Drehleiterbesatzung mitgeteilt, sie sollten Mitte des Gebäudes, also auf Höhe des mittleren Erkers mit dem Drehkranz in Stellung gehen. Leider fuhr der Maschinist zu weit vor, er hatte wohl Giebelseite verstanden. Nachdem er den Fehler bemerkt hatte, kam er nicht mehr so schnell zurück, da noch PKWs in die Einsatzstelle gefahren waren. Die Straße wird stark befahren und ist sehr schmal und zusätzlich noch mit Blumenkübeln an den Seitenstreifen möbliert. Der Drehleitermaschinist beließ dann das Fahrzeug wo es stand. Die PKWs konnten im weiteren Verlauf des Ersteinsatzes aber wieder zurückgeschickt werden. Erschwerend kam jetzt hinzu, dass die Drehleiter am Anfang sich nicht ausfahren ließ. Das Fahrzeug hatte in letzter Zeit häufiger Probleme mit der Abstützung gehabt. Der Fehler wurde aber nicht gespeichert und konnte somit vom Kundendienst nicht ausgelesen werden. Ursprünglich ging man von Bedienungsfehlern aus. Erst bei einem weiteren Einsatz nach dem Einsatz Bismarckstraße trat der Fehler wieder auf, diesmal konnte er aber ausgelesen werden. Per Telefonhotline hat der Kundendiensttechniker daraufhin dem Gerätewart Reparaturanweisungen gegeben. Es musste an einer Stütze ein Sensor neu justiert werden. Seitdem funktionierte die Drehleiter wieder einwandfrei.

Im Bereich der Drehleiterausbildung zeigt es sich immer häufiger, dass hier ständiger Schulungsbedarf besteht. Dies betrifft nicht nur die Hubrettungsfahrzeuge, sondern alle Sonderfahrzeuge und Spezialgeräte. Allerdings muss man eingestehen, dass es eine immer größer werdende Fülle an Ausbildungsstoff gibt, der von freiwillig tätigen Feuerwehrmännern (SB) nicht immer zur vollsten Zufriedenheit bewältigt werden kann, da es neben der Feuerwehr ja auch noch ein Berufs- und Familienleben gibt. Aber auch hier werden die zukünftigen Ausbildungskonzepte bei der Feuerwehr Bad Harzburg eine dementsprechende Anpassung finden.

Trupp verliert sich bei der Menschenrettung:

Es ist für den Berichtersteller durchaus nachvollziehbar, dass es in der zum Zeitpunkt des Brandes herrschenden Situation doch einmal vorkommen kann, dass sich ein Trupp unter Atemschutz trennt. Allerdings ist allen Beteiligten klar, dass dies eine „Todsünde“ ist und nicht vorkommen darf. Nur wer die örtlichen Verhältnisse kurz nach dem Brand mit eigenen Augen gesehen hat, kann sich eine Vorstellung davon machen, wie schwer es für den Trupp war, wenn jedes Truppmitglied ein Kind auf dem Arm hat. Zudem waren die Kinder in Panik und haben laut Auskunft beider Angriffstrupps wild geschrien und um sich getreten. Diese Reaktion ist aber durchaus verständlich. Der Boden des Kinderzimmers war übersät mit Kleidungsstücken und anderen Gegenständen. Ein Vorantasten oder ein Seitenkriechgang waren hier fast unmöglich. Ebenso war es durch die Kinder, die jedes Truppmitglied auf den Armen hielt, nicht möglich, gegenseitig Kontakt zu halten. Aufgrund von Funkaufzeichnungen im 2m Band Einsatzstellenfunk war es später möglich, den eigentlichen Ablauf detaillierter darzustellen.

Nach dem der Fahrzeugführer des Tanklöschfahrzeuges die Information erhalten hatte, dass die Drehleiter wegen technischer Probleme anfänglich noch nicht einsatzbereit war, teilte er dies dem Trupp mit, der gerade auf dem Weg zu den Fenstern an der Vorderfront war. Der Trupp kehrte daraufhin in Richtung Treppenraum um.

Kurze Zeit später wurde dem Trupp dann aber mitgeteilt, dass die Drehleiter jetzt funktioniert und die Fenster gerade ansteuert. Diese Meldung erhielt aber nur der Truppführer, der Truppmann bekam davon nichts mehr mit und der Trupp war geteilt. Der Truppführer tat das einzig richtige, er kroch mit dem einem Kind zum Fenster und der Truppmann erreichte nach wenigen Metern den Treppenraum. Da zwischenzeitlich der Funkkontakt zum Angriffstrupp

60-16 nicht hergestellt werden konnte (der Truppführer konnte das Funkgerät nur stark eingeschränkt bedienen, da er ja das Kind im Arm hatte), war kurz darauf der Atemschutznotfall ausgerufen worden und der Angriffstrupp 60-26 kam dem in Not geratenen Trupp entgegen. Hier besteht nach Ansicht des Verfassers auch noch Verbesserungsbedarf, obwohl finanziell nur schwer durchsetzbar, wäre es besser, jeder Atemschutzgeräteträger hätte ein Handsprechfunkgerät zur Verfügung. Ob es sinnvoll ist, dass sich die Trupps mit einer Leine verbinden, bleibt bei solchen Räumen in denen wie an der Einsatzstelle vorgefundene Situationen anzutreffen sind, fraglich. Es hätte dadurch eventuell sogar zu einer Verschärfung der Lage kommen können.

Trotzdem besteht hier weiterer Schulungs- und Übungsbedarf, dem kurzfristig Rechnung zu tragen ist.

B-Rohreinsatz an der Gebäudesüdseite:

Der B-Rohreinsatz war zur Verhinderung eines Übergreifens der Flammen auf das darüber liegende Geschoss richtig und wirkungsvoll. Allerdings bleibt das Hineinspritzen in die Brandwohnung fraglich. Vermutlich wurde so eine große Menge an zusätzlichen Wasserdampf erzeugt, und dieser suchte sich seinen Weg in Richtung Treppenraum. Hierzu liegen mittlerweile relativ gesicherte Erkenntnisse vor. Anfängliche Spekulationen konnten anhand der Auswertung des von der Presse dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Bildmaterials bestätigt werden.

Einsatz des mobilen Rauchverschlusses:

Der Autor hält den Einsatz des mobilen Rauchverschlusses für sehr sinnvoll und auch im vorliegenden Fall für angemessen. Allerdings muss jedem Feuerwehrmann (SB) klar sein, dass es sich hierbei um einen Rauchverschluss und keinen vollwertigen Brandabschluss handelt. Trotz der hohen Brandlast die auf der Wohnungstür lastete haben die Tür und der davor montierte mobile Rauchverschluss nach Ansicht des Autors maßgeblich dazu beigetragen, dass die heißen Brandgase erst deutlich später in die oberen Stockwerke gezogen sind. Der Einsatz von Überdruckventilatoren wurde bewusst nicht angewendet, da es zum Zeitpunkt des Ersteinsatzes keine gesicherte Abluftöffnung gab. Ein Lüftereinsatz hätte vermutlich für den Angriffstrupp und die Kinder fatale Wirkungen gehabt. Beide Wohnungstüren im Erdgeschoss waren augenscheinlich geschlossen, es kann aber sein, dass die Tür ohne Rauchverschluss nur angelehnt war. Später war die Tür einmal geöffnet und dann wieder geschlossen (vermutlich ins Schloss gefallen), in der Tür steckte aber der Wohnungsschlüssel (dies hat die Bilddokumentation belegen können).

Atemschutzüberwachung und Gerätetechnik:

Bewährt hat sich bei diesem Einsatz wieder die „drillmäßig“ geübte Atemschutzüberwachung und die Ausrüstung der Angriffstrupp-Atemschutzgeräte mit CFK-Flaschen, die dadurch deutlich leichter sind, als herkömmliche Geräte. Ebenso das standardmäßige Mitführen von Brandfluchthauben hat maßgeblich zum Einsatzerfolg beigetragen.

Einsatz Sprungretter:

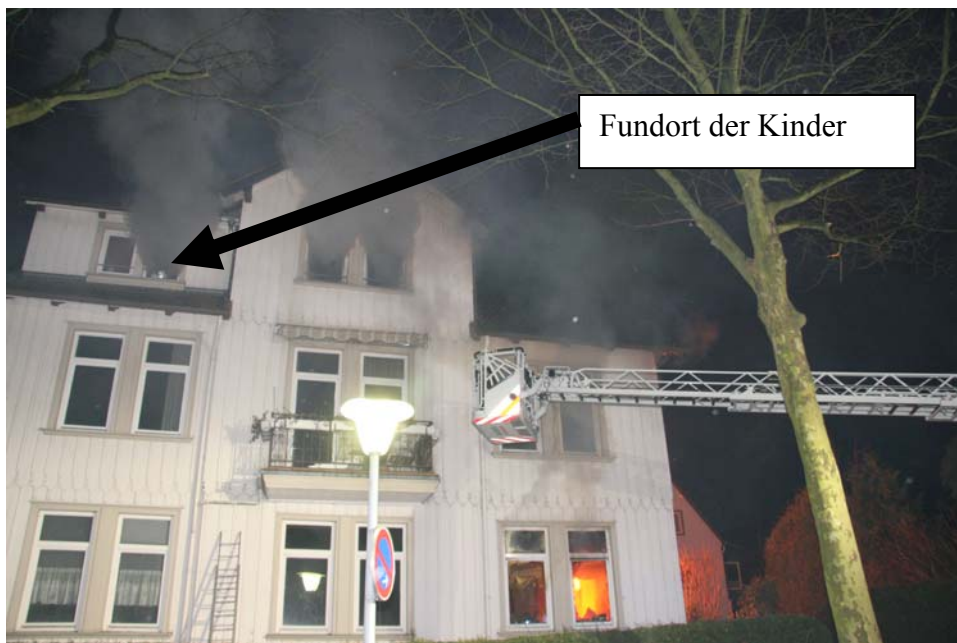
Dieses Gerät hätte man unterhalb der Wohnung, aus dem das eine der Kinder über die Drehleiter gerettet worden ist, aufbauen können. In der Rettungsphase stand aber nicht genügend Personal zur Verfügung, zum anderen hätte eine Betonmüllbox den Fallbereich stark eingeschränkt. Aber auch der Sprungrettereinsatz soll bei der Feuerwehr Bad Harzburg in die zukünftigen Einsatzstandards mit integriert werden.

In der nachstehenden Aufstellung einige Pressefotos, die die Einsatzsituation in Chronologischer Reihenfolge darstellt.

Bilddokumentation der ersten Minuten



17:13 Uhr: Situation nach dem Eintreffen der ersten Kräfte. Deutlich sichtbar der Flammüberschlag ins darüber liegende Geschoss. Foto (GZ).



17:18 Uhr: Die Drehleiter geht in Anleiterbereitstellung. Oben links wieder die Fenster vom Kinderzimmer im Bild. Das Bild entstand ca. 9 Minuten nach dem Eintreffen der ersten Kräfte, beide Kindern befinden sich zu diesem Zeitpunkt oben in der Wohnung. (Foto: GZ)



17:24 Uhr: Der Truppführer vom A-Trupp 60-16 hat das Kind im Korb der Drehleiter ablegen können und steigt jetzt selber ebenfalls in den Korb. Ein Arm des Kindes hängt noch aus dem Korb heraus. Das Bild entstand ca. 20 Minuten nach dem Eintreffen der ersten Kräfte. (Foto: GZ)



17:19:10 Uhr: B-Rohreinsatz an der Gebäudesüdseite zur Verhinderung der Brandausbreitung in die oberen Geschosse. Das ist soweit in Ordnung (Foto: GZ)



17:19:20 Uhr: In diesem Moment erfolgt ein Löschangriff direkt in die Brandwohnung hinein unter Verwendung eines B-Rohres und Vollstrahl. (Foto: GZ)



17:19:50 Uhr: Deutlich sieht man die Wirkung des B-Rohres. Das Feuer ist fast gelöscht, aber dadurch entstand auch eine große Menge an Wasserdampf. (Foto: GZ)



Das Gebäude am Tag nach dem Brand. Die unteren Fenster wurden durch eine Fachfirma gesichert. Oben links die beiden Fenster gehören zum Kinderzimmer, in denen die beiden Kinder angetroffen wurden. (Foto: Einsatzdokumentation FF Bad Harzburg).



Der weiße Pfeil markiert die Wohnungstür im Erdgeschoss, in welche der mobile Rauchverschluss eingebaut war. Beide Wohnungstüren waren geschlossen. (Foto: Einsatzdokumentation FF Bad Harzburg).



Blick in den Flur zur ausgebrannten Wohnung im Erdgeschoss. (Foto: Einsatzdokumentation FF Bad Harzburg).



Der Treppenraum in Höhe des 1. Obergeschosses. (Foto: Einsatzdokumentation

FF Bad Harzburg).



In diesem Abschnitt des Treppenraumes im 2. Obergeschoss erfolgte die Übergabe des Kindes an den Angriffstrupp 60-26. Die Stiege führt auf den Spitzboden. (Foto: Einsatzdokumentation FF Bad Harzburg).

Bilderdokumentation über den eingesetzten mobilen Rauchverschluss



Der mobile Rauchverschluss nach dem Einsatz. (Foto: Einsatzdokumentation FF Bad Harzburg).



Der Klettverschluss hat allem Anschein nach der Belastung nicht mehr standgehalten. (Foto: Einsatzdokumentation FF Bad Harzburg).



Detailaufnahme vom Rauchverschluss



Detailaufnahme vom Rauchverschluss



Detailaufnahme vom Rauchverschluss



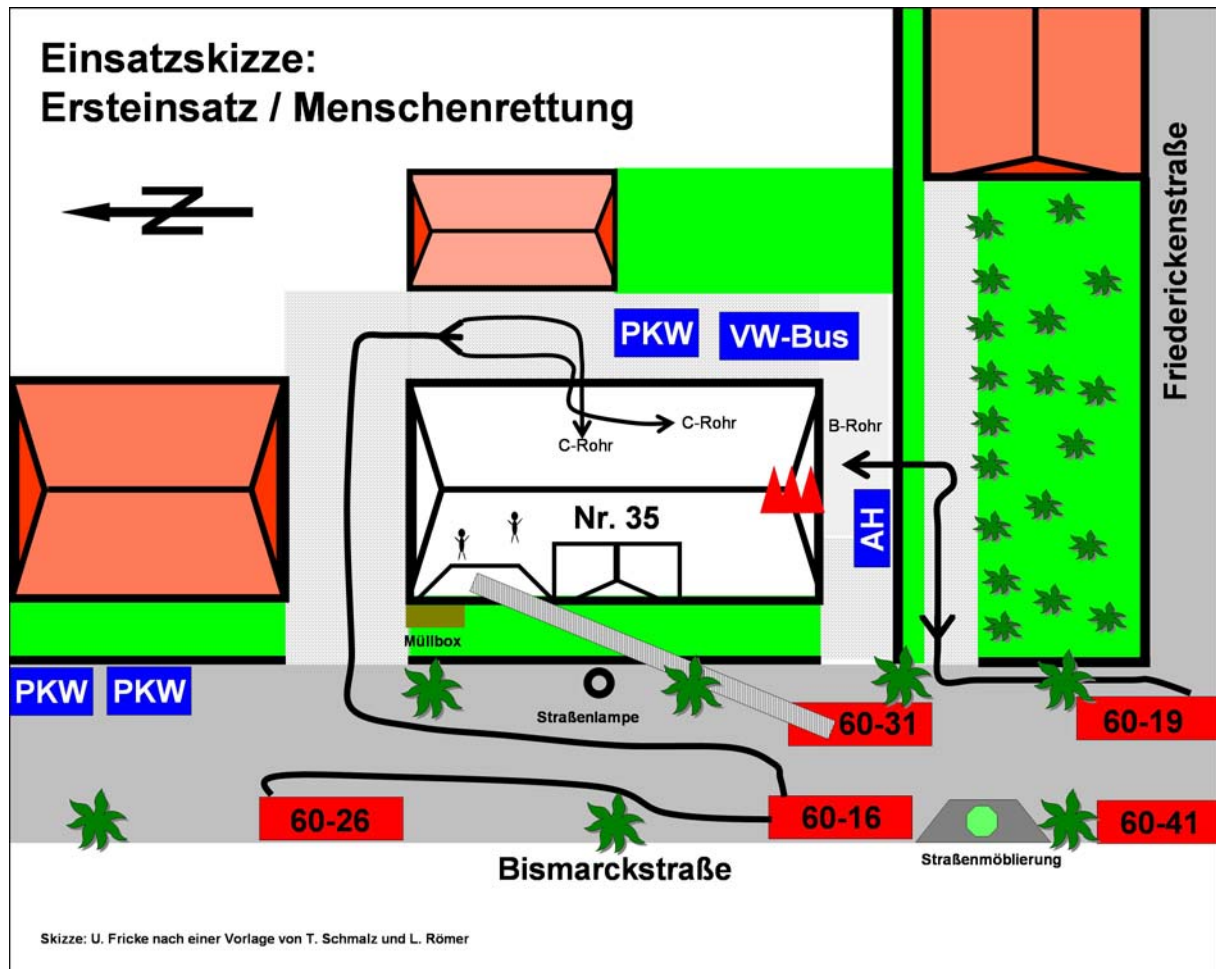
Detailaufnahme vom Rauchverschluss



Detailaufnahme vom Rauchverschluss



Detailaufnahme vom Rauchverschluss



Einsatzskizze: Dargestellt wird nur die Ersteinsatzphase. Es sind auch nicht alle Fahrzeuge dargestellt. Später kam vor allem die Drehleiter aus Goslar an der nördlichen Giebelseite zum Einsatz.

Autor:
Hauptbrandmeister Uwe Fricke
Amtswiese 17
38667 Bad Harzburg

Fotos: Holger Schlegel von der Goslarschen Zeitung und Einsatzdokumentation FF Bad Harzburg.